



Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und
nationale Minderheiten

Grußwort

**des Beauftragten der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

Hartmut Koschyk MdB

anlässlich des FUEV-Kongresses 2015

vom

13. bis 17 Mai 2015 in

Komotini, Griechenland

Vor ziemlich genau einem Jahr hatte ich die Ehre, der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen in Flensburg zu Ihrem 65. Geburtstag zu gratulieren. An die Feierlichkeiten im Mai vergangenen Jahres denke ich noch heute gerne zurück. Umso mehr bedauere ich es, beim diesjährigen FUEV-Kongress 2015 im schönen Komotini nicht teilnehmen zu können.

Im letzten Jahr habe ich betont, dass die FUEV ein „Leuchtturm“ des Minderheitenschutzes in Europa werden muss. In meinem Amt als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten habe ich dieses Ziel zu jeder Zeit und mit großem Nachdruck unterstützt. Ich freue mich deshalb sehr, dass es für 2015 gelungen ist, den für die FUEV vorgesehenen Mittelansatz im Bundeshaushalt auf 100.000 Euro zu erhöhen. Letztendlich sehe ich aber die Notwendigkeit einer institutionellen Förderung der FUEV aus dem Bundeshaushalt und sehe hierfür auch zunehmende fraktionsübergreifende Zustimmung im Deutschen Bundestag.

Mit den derzeit vorgesehenen Mitteln aus dem Bundeshaushalt können u.a. der jährlich stattfindende FUEV-Kongress, ein Seminar der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten sowie ein Oster- und ein Herbstseminar der Jugend Europäischer Volksgruppen gefördert werden. Erstmals stehen auch Bundesmittel für die Einrichtung eines Kontaktbüros in Brüssel bereit. Das ist ein wichtiger Fortschritt. Die geförderten Veranstaltungen und Einrichtungen sind - jede für sich - wichtig, um Erfahrungen auszutauschen, Netzwerke zu bilden und für den Minderheitenschutz in Europa Flagge zu zeigen. Die FUEV vertritt und organisiert dabei die Interessen der verschiedenen Volksgruppen gegenüber der Öffentlichkeit, den staatlichen Stellen sowie den internationalen Organisationen. Und dies mit Nachdruck und Beharrlichkeit. Nicht anders darf es sein.

Langfristig reicht dies allerdings noch nicht aus. Als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten ist es mir wichtig, dass übergreifende minderheitenpolitische Fragen auch übergreifend gelöst werden. Deshalb unterstütze ich auch die Idee eines Hauses der Minderheiten in Flensburg. Hier sind wir im Vergleich zum vergangenen Jahr bereits deutlich vorangeschritten. So unterhalten wir uns heute nicht mehr über das „ob“ einer Projektförderung sondern sind bereits in die Stufe der konkreten Projektausgestaltung eingetreten. In wenigen Tagen wird ein Gespräch zu den relevanten Finanzierungsfragen in Berlin

stattfinden, um in der Sache einen weiteren Schritt voran zu kommen. Ich bin zuversichtlich, dass dadurch eine Anlaufstelle für Minderheitenanliegen in Flensburg etabliert werden kann.

Und auch zwei andere Punkte möchte ich gerne hervorheben:

Ich habe mich in den vergangenen Monaten dafür eingesetzt, die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle in Berlin auf eine solide Grundlage zu stellen und bin auch hier zuversichtlich, dass diese sehr bald eingerichtet werden kann.

Zum anderen unterstütze ich mit großem Nachdruck die Bürgerinitiative „Minority Safepack“, die von der FUEV gemeinsam mit der Südtiroler Volkspartei, der Demokratischen Allianz der Ungarn in Rumänien sowie der Jugend Europäischer Volksgruppen initiiert wurde. Ich habe dieses Thema in den vergangenen Monaten bereits im Kreise meiner Kolleginnen und Kollegen im Deutschen Bundestag sowie im Europäischen Parlament beworben. Bei meinem kürzlich erfolgten Besuch in Bozen konnte ich gemeinsam mit dem Südtiroler Landeshauptmann Arno Kompatscher und der FUEV-Vizepräsidentin Martha Stocker gemeinsam erörtern, wie die FUEV-Initiative für eine Stärkung des Minderheitenschutzes im Bereich der Europäischen Union "Minority Safepack" noch besser unterstützt werden kann. Ich werde mich in den kommenden Wochen auch bei dem Vizepräsidenten der EU-Kommission, Herrn Timmermans, persönlich für dieses Anliegen einsetzen.

Der Russland-Ukraine Konflikt hat deutlich aufgezeigt, dass das Versäumnis einer nachhaltigen Minderheitenpolitik, die die Rechte der nationalen Minderheiten schützt und um einen Ausgleich zwischen den Volksgruppen bemüht ist, zu gewaltsamen Spannungen führen kann, wie es sie seit den Schrecken zweier Weltkriege und des Zerfalls Jugoslawiens zu Beginn des Jahres 1991 in Europa nicht mehr gegeben hat. Gleichzeitig erleben wir, dass Minderheitenfragen als Vorwand für Völkerrechtsverletzungen missbraucht werden.

Ich denke außerdem an die menschenunwürdigen Lebensbedingungen tausender Roma in verschiedenen Staaten Europas. Die Situation dieser Menschen in ihren Heimatländern zu verbessern muss ein wichtiges Ziel der EU sein. Dies ist mir ein besonderes Anliegen. Daher thematisiere ich die Notwendigkeit einer umfassenden Politik zu minderheitenpolitischen Fragen derzeit regelmäßig auch bei all meinen Terminen mit ausländischen Gesprächspartnern.

Ich hoffe sehr, dass wir es am Ende schaffen werden, einen wirksamen Minderheitenschutz auch auf der Ebene der Europäischen Union zu verankern.

Mein besonderer Dank gilt Ihnen allen, die Sie sich in verschiedenster Weise und in unterschiedlichsten Funktionen für den Erhalt, den Schutz und die Förderung ihrer jeweiligen Volksgruppe einbringen. Sie können versichert sein, dass auch ich mich weiter mit großem Engagement für den Schutz und die Förderung der Minderheiten einsetzen werde.

Mein Wunsch und meine dringende Bitte an Sie ist: Bleiben Sie der stete Wächter und Anwalt gerade für diejenigen Minderheiten, die in Europa noch nicht gleichberechtigt zur Mehrheitsbevölkerung stehen, deren Stimme in der demokratischen Willensbildung bislang noch nicht gehört wird und die sich nach wie vor Diskriminierungen ausgesetzt sehen! Diese Minderheiten brauchen tatkräftige Unterstützung. Sie sollen mit der FUEV auch weiterhin einen starken Partner an Ihrer Seite wissen.

In diesem Sinne wünsche ich dem diesjährigen Kongress der FUEV in Komotini einen erfolgreichen Verlauf!
